

Vorüberlegungen

Erklärvideos ermöglichen durch die Kombination von visuellen und auditiven Elementen eine multisensorische Aufnahme von Informationen, was das Verständnis komplexer Themen erleichtern und die Merkfähigkeit erhöhen kann. Zuschauer*innen können die Videos in ihrem eigenen Tempo ansehen, pausieren und wiederholen, was ein selbstgesteuertes Lernen fördert und individuelle Lernbedürfnisse berücksichtigt. Produzieren Studierende selbst eigene Erklärvideos müssen sie sich intensiv mit dem zu erklärenden Inhalt auseinandersetzen und antizipieren, welche Fragen die Zuschauer*innen haben.

Unter dem Namen „Erklärvideo“ werden unterschiedliche Formate gefasst, wobei sich diese Handreichung explizit auf solche konzentriert, in denen die Erklärung thematischer Sachverhalte im Vordergrund stehen. Nicht betrachtet werden sogenannte Tutorials, in denen Handlungen demonstriert werden und die damit zu einer (motorischen) Fähigkeit anleiten sollen.

Erklärvideos können unterschiedlich gestaltet werden: Im Wesentlichen kann differenziert werden zwischen Erklärvideos, in denen die erklärende Person im Fokus der Aufnahme steht (wie z.B. bei Videomitschnitten aus Vorlesungen) und solchen, bei denen ein Bildschirm „gefilmt“ wird, sogenannte Screencasts (wie z.B. bei aufgezeichneten PowerPoint-Präsentationen). Auch dort kann eine Person eingeblendet werden, wobei Studien nahelegen, dass das Ablenkungspotenzial durch echte Personen erhöht ist. Wo der Fokus auf die Stimme der sprechenden Person rückt, ist insbesondere auch in Szenarien wie dem Fremdsprachenunterricht die Qualität der sprecherischen Darbietung von Bedeutung.

Screencasts können sehr unterschiedlich gestaltet werden, exemplarisch seien hier neben den aufgezeichneten PowerPoint-Präsentationen noch Stop-Motion-Videos erwähnt, bei denen eine Art Daumenkino-Effekt erzeugt wird. Avatar-Videos, bei denen animierte Figuren eingesetzt werden oder auch Legetechnik-Videos, bei denen die Inhalte – repräsentiert durch Bilder und Symbole – von Händen ins Bild geschoben werden.

Gemeinsam ist diesen Erklärvideos, dass Grafiken, Bilder, Symbole, Piktogramme, etc. eingesetzt werden, die in ihrer Ästhetik (Form und Farbe) nicht nur funktional an den zu erklärenden Gegenstand angepasst werden müssen, sondern die auch vor dem Erwartungshorizont der anvisierten Zielgruppe konzipiert werden sollten. So kann man sich vorstellen, dass Erklärvideos, die sich an Kinder richten, eine andere Aufmachung erhalten, als solche, die ein akademisches Publikum ansprechen sollen. Werden mehrere Erklärvideos als Serie produziert, müssen im Vorfeld die entsprechenden Parameter mit den Studierenden geklärt werden.

Mit einer Durchschnittsdauer von in der Regel nicht mehr als rund sechs Minuten und einer Vielzahl konkurrierender Lehrangebote, müssen Erklärvideos inhaltlich sehr prägnant konzipiert werden. Zu Beginn sollte unmittelbar klar werden, welche Frage im Video beantwortet wird, damit der Impuls zum Weiterschauen gegeben wird.

Eine weitere Besonderheit von Erklärvideos ist die Möglichkeit über Sprungmarken einzelne Kapitel zu differenzieren, auf welche die Zuschauer*innen je nach Bedarf schnell zugreifen können. Außerdem können Untertitel eingebunden werden, die von den Zuschauer*innen ein- oder ausgestellt werden können. Beide Funktionen stehen zum Beispiel zur Verfügung, wenn das Erklärvideo über den Mediasite-Dienst des ZIM der BUW bereitgestellt wird.

Ein wichtiger Aspekt bei der Produktion von Erklärvideos ist die Beachtung von urheberrechtlichen Vorgaben. Verwendete Materialien wie Bilder, Musik oder Grafiken dürfen nur eingesetzt werden, wenn sie entsprechend lizenziert sind.

Darüber hinaus sollten auch Aspekte der Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Neben der bereits erwähnten Option von Untertiteln tragen z. B. klare Sprache, gut lesbare Schriftarten, ausreichende Kontraste und die Vermeidung überladener Visualisierungen dazu bei, dass ein Erklärvideo möglichst vielen Menschen zugänglich ist – auch Menschen mit Einschränkungen des Hör- oder Sehvermögens.

Der folgende Kriterienkatalog dient dazu, die Qualität von Erklärvideos zu bewerten, die von Studierenden im universitären Kontext produziert werden. Er umfasst verschiedene Aspekte, die sowohl die inhaltliche und didaktische Qualität als auch die technische Umsetzung und die Präsentationsfähigkeiten der Studierenden berücksichtigen. Ziel ist es, den Studierenden konstruktives Feedback zu geben und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, damit sie lernen, hochwertige und effektive Erklärvideos zu erstellen. Nicht in jedem Fall werden alle hier aufgeführten Kriterien für Ihren Kontext sinnvoll sein, wählen Sie ggf. gerne aus. Wenn Sie Kriterien anlegen, die hier nicht aufgeführt sind, freuen wir uns über eine Rückmeldung. Ziel ist eine stetige Überarbeitung dieser Handreichung.

Handreichung zur Bewertung studentischer Erklärvideos (Stand: 26.6.2025)

Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

Wenn das Ziel ist, Sachverhalte zu erklären und damit Verständnis zu fördern, dann...



Kriterium	umgesetzt	teilweise umgesetzt	nicht umgesetzt
Inhaltliche/ Methodische Aufbereitung			
... werden inhaltliche Bezüge zum jeweiligen Lehrkontext hergestellt.			
... werden die fachlichen Inhalte korrekt dargestellt.			
... werden die Methoden des Fachs korrekt eingesetzt.			
... werden zuverlässige Quellen genannt und verwendet.			
... werden Bezüge zu anderen Fachgebieten oder Disziplinen aufgezeigt.			
... wird die Komplexität des Themas korrekt erfasst und zugleich reduziert.			
... wird zuvor erhaltenes Feedback umgesetzt.			
Zielgruppenbezug bei der inhaltlichen Aufbereitung			
... werden Relevanz und Aktualität des Themas für die Lebenswelt der Zielgruppe sichtbar.			
... wird das Thema den Interessen, Fragen und Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechend aufbereitet.			
... wird das Vorwissen der Zielgruppe berücksichtigt.			
... wird die Komplexität der Inhalte an die Zielgruppe angepasst (indem z.B. komplexe Prozesse in kleine, verständliche Schritte zerlegt werden).			
... wird die praktische Relevanz des Wissens explizit gemacht.			
... werden Bezüge auf bekannte Infos/ Konzepte sichtbar gemacht, damit neues Wissen verankert werden kann.			

Daraus ergeben sich Ansprüche an die formale Gestaltung des Erklärvideos. So...

Kriterium	umgesetzt	teilweise umgesetzt	nicht umgesetzt
Logische Struktur, Kohärenz und Timing			
... wird direkt geklärt, welche Frage im Erklärvideo beantwortet wird.			
... ist der Aufbau logisch und kohärent.			
... werden alle zum Verständnis zwingend erforderlichen Schritte dargestellt.			
... werden zusammenhängende Informationen räumlich und zeitlich eng beieinander dargeboten.			
... wird Gesprochenes nicht zeitgleich auch schriftlich gezeigt.			
Sprachliche Verständlichkeit			
... werden kurze und prägnante Sätze genutzt.			
... werden wichtige Punkte durch Visualisierung verstärkt.			
... werden Betonungen, Tempo und Pausen zur Verständlichkeit genutzt.			
... wird Fachsprache je nach voraussetzendem Vorwissen erklärt.			
... werden Beispiele, Analogien oder andere Veranschaulichungsverfahren wie Szenarien verwendet.			
... sind Wortwahl und Tonfall der Zielgruppe angemessen.			
Engagement und Interaktivität			
... wird die Zielgruppe durch Impulsfragen aktiv eingebunden.			
... werden mögliche Missverständnisse antizipiert und geklärt.			
... bestehen Feedback-Möglichkeiten für die Zielgruppe (z.B. über Kommentarfunktionen).			
... werden visuelle oder interaktive Inhalte wie Begleitmaterial, Umfragen oder Links ergänzt.			
... zeigen die Sprecher*innen Verständnis für die Perspektive der Zielgruppe.			
Ästhetik/ Visualisierung			
... werden visuelle Gestaltungselemente bewusst, zielgruppengerecht und konsistent eingesetzt.			
... wird der gewählte Stil (z.B. Stop-Motion oder Legetechnik) in gleichbleibender Qualität umgesetzt.			
... ist das Verhältnis von Text und Bild angemessen.			
... werden potenzielle Assoziationen bei der Bildauswahl berücksichtigt.			
... wird die Bildauswahl unter Diversitätskriterien getroffen.			
... werden gut lesbare Schriften und ausreichende Kontraste eingesetzt.			
... werden weiche Übergänge gestaltet bzw. abrupte Schnitte vermieden (außer dies ist konkret so gewünscht).			
... ist die gefilmte Person gut ausgeleuchtet.			
Technische Gestaltung			
... ist die Audioaufnahme klar, ohne Hintergrundgeräusche oder Verzerrungen.			
... sind Übergänge sauber geschnitten und störende Pausen oder Versprecher wurden entfernt.			
... wird die Videoaufnahme im vorgegebenen Format (z.B. MP4) abgespeichert.			
... wird ein barrierefreies Skript beigefügt.			
... werden Sprungmarken für eine bessere Navigation im Video gesetzt.			
... werden ein- und ausblendbare Untertitel eingebaut.			
Rechtliches			
... werden Urheberrechte berücksichtigt.			
... wird eine DSGVO-konforme Einverständniserklärung aller Beteiligten eingeholt.			